

Bretter, die nach Bedeutung suchen

Text **Clemens F. Kusch**

Das Kolosseum könnte bald wieder Spektakel bieten. Das italienische Kulturministerium und der archäologische Kolosseums-Park haben mit einem Wettbewerb vorerst zwar nur Interesse bekundet, das Gemäuer der Unterbühne zu bedecken, doch der Umgang mit museal gefallener Bausubstanz steht als weißer Elefant am Forum Romanum.

Das Team um Milan Ingegneria schlug eine schlichte Bohlen-Deckung vor. Der Blick vom Boden der Arena erzeugt ungewohnte Bezüge zu dem alten Gemäuer. Alle Abbildungen: Verfasser



Beschränktes Auswahlverfahren

Zuschlag

Milan Ingegneria, Mailand, mit Fabio Fumagalli, Labics, C.R.O.M.A., alle Rom, Consilium Servizi di Ingegneria, Florenz

Weitere Teilnehmer (Vertreter der AGs)

B5, Neapel; SM Ingegneria, Verona; PRAS Tecnica Edilizia, Rom; JURINA e RADAELLI Studio Associato, Mailand; START Ingegneria, Rom; ED.I.N., Rom; W.E.I.N., Venedig; Studio Amati, Rom; BCD Progetti, Rom; F&M Ingegneria, Miràn

Preisrichter

Salvatore Acampora, Alessandro Viscogliosi, Stefano Pampanini, Michel Gras, Giuseppe Scarpelli

Auslober

INVITALIA

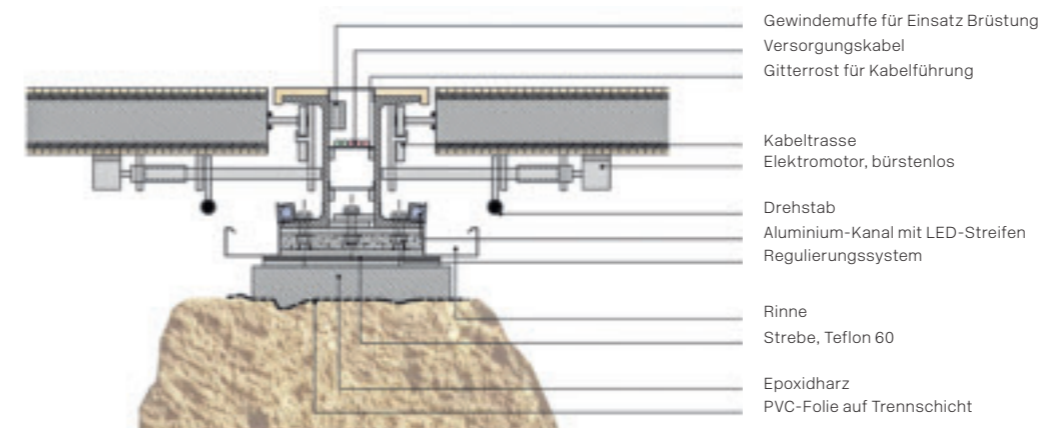
Dass römische Amphitheater noch immer für Veranstaltungen genutzt werden, ist nichts Neues: In der Arena von Verona finden seit Jahrzehnten Musikveranstaltungen statt, von Oper bis zu Rock. In Nîmes gibt es ebenfalls Konzerte und Theatervorstellungen. Und in Arles finden heute sogar noch Stierkämpfe statt! Daher ist es etwas verwunderlich, wie viel internationale Resonanz und Aufregung die Wettbewerbsentscheidung für den Einbau eines mobilen Bodens ins Kolosseum in Rom hervorgerufen hat. Das Thema spaltet die Meinungen: Auf konservativer Seite wird jeder Eingriff, der nicht ausschließlich die Wahrung des Bestandes zum Ziel hat, als unangemessen und respektlos angesehen. Befürworter dagegen sind der Auffassung, dass auch ein Monument ein „lebender Organismus“ ist, welcher, um zu überleben, sich mit der Zeit wandeln muss, und halten daher eine Nutzung, die über einen reinen „kontemplativen“ Besuch hinausgeht, durchaus für legitim. Aber hier handelt es sich eben um das Kolosseum! – das wohl bedeutendste und bekannteste aller Monumente aus der Antike. So bekannt, dass Lego inzwischen einen Nachbau anbietet, in einer der größten Schachteln überhaupt.

Auf derlei Diskussionen um das Projekt hatte sich der italienische Kulturminister Dario Franceschini schon vorbereitet. Sein Ministerium hat

den Wettbewerb zusammen mit dem Parco archeologico del Colosseo, unter Leitung von Alfonsina Russo, ausgeschrieben. Deshalb ging es in der Auslobung auch gar nicht um die Nutzung des Kolosseums für Veranstaltungen, sondern ausschließlich um den Wiedereinbau des ursprünglichen hölzernen Fußbodens der Arena in moderner Form. Hauptziel war, die unter der Bodenfläche liegenden antiken Gemäuer konservativ zu restaurieren, sie durch den neuen Boden vor der Witterung zu schützen und so zu bewahren.

Neben dem Ziel, den ursprünglichen räumlichen Eindruck der Arena wiederherzustellen, fehlt jegliche Andeutung einer neuen Nutzung des Bodens. Zu den heftigsten Kritikern des Vorhabens gehört der italienische Kunsthistoriker Tomaso Montanari, der zwar nicht so weit geht wie John Ruskin, nach dem Ruinen einzig und alleine ihrem Schicksal des zeitlichen Vergehens ausgesetzt werden sollten, aber jede Maßnahme negiert, die den ursprünglichen räumlichen Eindruck der Arena anstrebt, also über die bloße Konservierung des Bestandes hinausgeht. Heftig kritisiert er die aktuelle Tendenz zum „Konsum“ historischer Denkmäler – eine für ihn unzulässige Zweckentfremdung – und empört sich über Politiker, die sich lieber bei pompösen Einweihungen spektakulärer Eingriffe zeigen als bei wenig aufregenden Sanierungen und Instandsetzungen, die andernorts sehr viel dringender seien. Ihm nach hätten die veranschlagten 9,5 Mio. Euro sinnvoller für die Sanierung weitaus gefährdeterer Monumente, derer es in Italien einige gibt, genutzt werden können.

Diese Kritik gilt aber mehr den Voraussetzungen des Wettbewerbs als seinem Ergebnis. Die Ausschreibung, der eingehende historische und archäologische Untersuchungen beigefügt waren, verlangte neben der Restaurierung des Bestands Lösungen, die sich ausschließlich auf die Rekonstruktion des ursprünglichen hölzernen Bodens beziehen, der einst den zentralen Veranstaltungsbereich der Arena bedeckte. Der neue



BOSCH
BETON

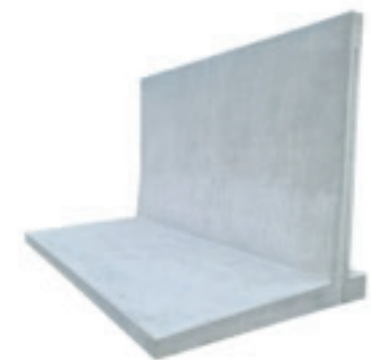
FÜR HOCH UND NIEDRIG

Wir stützen jedes Niveau.

Eine individuelle Lösung für Ihre Situation?

Direkter Kontakt mit unseren Beratern?

Tel: 02821-9783740



BOSCHBETON.DE

Boden sollte sich bei Bedarf öffnen lassen, um Einblicke in die untere Korridor-Ebene zu ermöglichen. Den archäologischen Untersuchungen zufolge war der antike Boden eine komplexe Bühnenmaschinerie mit mehreren Liften und Hebebühne, die schätzungsweise bis zu 700 kg heben konnte. Durch diese Anlagen konnten an verschiedenen Stellen überraschend Tiere und Gladiatoren in der Arena auftauchen.

Unter diesen Voraussetzungen scheint die vom Team um das Büro Milan Ingegneria vorgeschlagene, prämierte Lösung durchaus respektvoll und mit dem Bestand vereinbar. Sie teilen den neuen Boden mit einer Gesamtfläche von circa 3000 m³ in einzelne „Bahnen“ auf, die sich auf das Raster der darunterliegenden Mauern beziehen. Die Bahnen bestehen aus einzelnen Lamellen aus Accoya – einem chemisch behandelten Holz, das besonders witterungsfest ist. Auf einer Unterkonstruktion aus Edelstahl gelagert, können sie durch ein elektronisch gesteuertes System seitlich zusammengepackt werden. So lässt sich der Boden in diversen Konfigurationen öffnen, um die darunterliegende Ebene einzusehen. In die Unterkonstruktion ist eine Entwässerungsanlage eingebunden, die das alte Mauerwerk vor Regenwasser schützt.

Der Erläuterungsbericht hebt hervor, dass alle Maßnahmen reversibel sind und die neue Konstruktion auf dem alten Gemäuer ohne oder mit nur minimalen Eingriffen aufsitzt.

Nun folgen die detaillierte Planung und weitere Untersuchungen, mit dem Ziel, den Boden im Jahr 2023 einzuweihen. Sollte das klappen, werden im Kolosseum neben reinen Besichtigungen wahrscheinlich auch wieder Veranstaltungen stattfinden – wohl aber ohne Gladiatoren.

Der Autor arbeitet bisweilen mit dem Büro Milan Ingegneria zusammen.

Die Unterteilung der Bodenfläche in Bahnen bezieht sich auf die darunter liegende Struktur der Versorgungsgänge. Auch Entwässerung (oben) und Belüftung (Mitte) folgen diesem Raster.

Schemata, Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:1000

